

Interview Christine Köpsell

Christine Köpsell musiziert seit dem Schuljahr 1987/88 im B.I.O. – mit ganz kurzen Familienpausen – mit und ist damit das langjährigste Orchestermitglied. Sie ist zudem Vorsitzende des Fördervereins der Akkordeon- und Bundinstrumentenorchester am HSKD e. V.

1. Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben?

Musik spielt schon sehr lange eine große Rolle in meinem Leben: Sie ist mein Hobby und ein guter Ausgleich zu meiner Arbeit, denn durch das Musizieren kann ich mich entspannen. Durch meine Mitgliedschaft im B.I.O. sind über die Jahre viele – inzwischen schon langjährige – Freundschaften entstanden.

2. Seit wann spielen Sie ein Instrument?

Ich habe im September 1984 angefangen, Mandoline zu spielen. Später hatte ich auch Unterricht auf der Gitarre und am Klavier. Im Orchester spiele ich seit längerer Zeit die Mandola, habe dort aber in der 2. Mandoline angefangen und einige Zeit auch in der 1. Stimme gespielt.

3. Wie sind Sie zum B.I.O. gekommen?

Meine Mandolinenlehrerin war Frau Weiße, die damals auch das Bundinstrumentenorchester leitete. Im Schuljahr 1987/88 spielte ich zum ersten Mal im Orchester mit. Ich weiß noch, dass ich bei dem ersten Stück, das ich mit dem Orchester spielte, in meiner 2. Stimme »kein Land gesehen habe« (lacht).

4. Wie erleben Sie die Atmosphäre im Orchester?

Die Atmosphäre ist sehr entspannt und fröhlich, aber alle sind auch ehrgeizig. Das habe ich immer so empfunden.

5. Was ist für Sie das Besondere am B.I.O.?

Auch wenn ich schon so lange im Orchester mitspiele, gibt es immer noch neue Stücke, die unser Repertoire bereichern – schöne, interessante und anspruchsvolle Musik. Alle verstehen sich im Orchester gut, egal ob jung oder alt. Es ist ein wunderbares Miteinander.

6. Welche Momente und Erlebnisse mit dem Orchester sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Besonders gern erinnere ich mich an unsere erste Teilnahme an einem Bundesorchesterwettbewerb – das war 2000 in Karlsruhe. Wir waren das erste Mal bei einem so großen Wettbewerb dabei. Die ganze Stadt hat geklungen; alles war voller Musik. Tausende Mitwirkende aus ganz Deutschland waren in ganz unterschiedlichen Wettbewerbskategorien dabei. Diese Vielfalt war mehr als beeindruckend.

Ebenso beeindruckend – fast schon gigantisch – war die Aufführung unserer »Außergewöhnlichen Sinfonik« 2017 in der Lukaskirche mit über 100 Mitwirkenden: Unser Orchester musizierte u. a. gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester des HSKD, dem Ensemble Saitenweise und dem b.i.o. nachwuchs. Das Orchester Mandolinata aus Karlsruhe war ebenfalls zu Gast. Die Kirche war voller Zuhörer; die Musik wirklich besonders und wir führten eigens für dieses Konzert komponierte Stücke auf. Beim letzten Stück haben alle Mitwirkenden gemeinsam musiziert.

Und dann fällt mir noch ein Konzert im Kirchenraum einer Justizvollzugsanstalt ein, das wir bei einem Bundeswettbewerb ausgestalteten. Nachdem wir zahlreiche Kontrollen durchschritten hatten, musizierten wir in diesem Hochsicherheitsgebäude vor den Häftlingen, die wirklich sehr begeistert waren.

7. Können Sie sich noch an Ihren ersten Auftritt mit dem Orchester erinnern?

Wenn ich mich recht erinnere, war es das Konzert, in dessen Rahmen die Orchesterleitung an Diana Käppler übergeben wurde. Viele Konzerte in den ersten Jahren meiner Orchestermitgliedschaft haben wir in der Aula des heutigen Romain-Rolland-Gymnasiums gegeben.

8. Was wünschen Sie dem B.I.O. für die nächsten (70) Jahre?

Die Gemeinschaft des Orchesters soll so bleiben, wie sie ist. Es soll noch viele Generationen mit und nach mir geben, die diese Gemeinschaft erleben und gemeinsam Musik machen können. Und ich wünsche dem Orchester weiterhin solch engagierte Dirigenten wie Frau Pfarr.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute ☺!